Dessinzange für Schaftmaschinen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dessinzange für Schaftmaschinen.

(System Amler.)

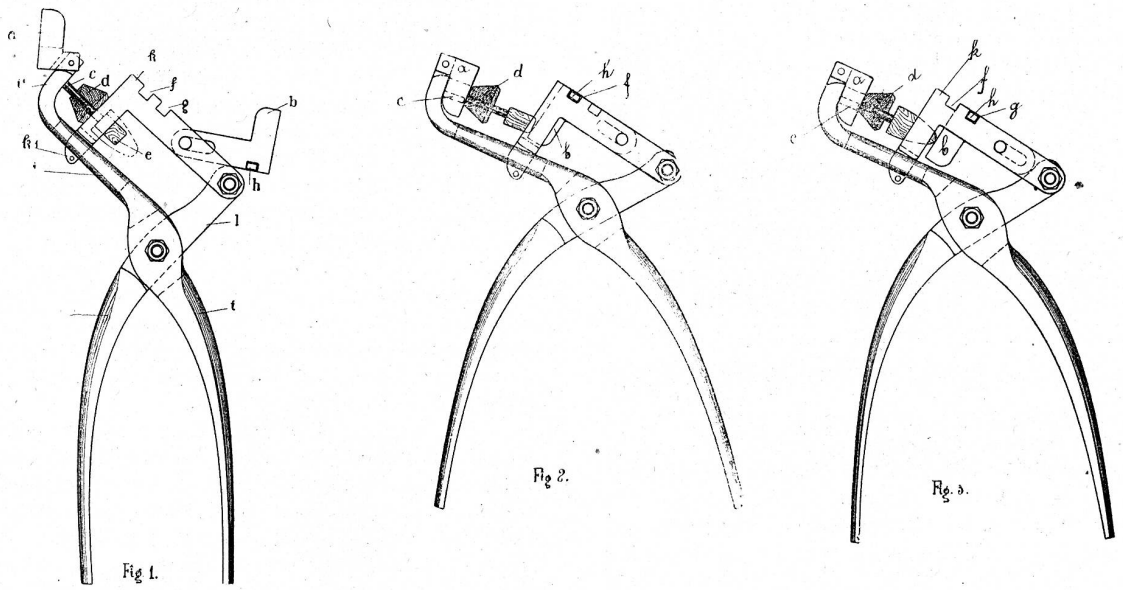
Diese Dessinzange ist ein unentbehrliches Werkzeug für jede Weberei, die mit Schaftmaschinen arbeitet.

Jeder Webermeister weiss, wie umständlich es ist, abgebrochene Nägel aus dem Dessin zu entfernen und neue zu stecken, wenn man die Karte nicht vom Cylinder wegnehmen will. Ebenso umständlich ist es, wenn ein Dessin auf der Maschine korrigiert oder umgeändert werden soll. Gerade diese Umständlichkeiten veranlassen den Webermeister oft, das Dessin von der Maschine zu nehmen und das Aus- und Einschlagen der Nägel auf einem Tische zu besorgen. Diese Manipulation ist ebenfalls unbequem und zeitraubend, hauptsächlich, wenn es zum Wenden grosser Dessins oft zwei Personen bedarf.

Mit genannter Dessinzange ist einem wirklichen Bedürfnis entsprochen; leicht und rasch lassen sich auf der Maschine die Dessins ändern, beziehungsweise Nägel ausrücken und einsetzen. In Fig. 1, 2 und 3 ist die Arbeitsweise erkenntlich. Das Zangenteil I trägt scharnierartig ein Winkelstück k, welches mit seinem Ende k^1 in einem Schlitz des Zangenteiles i hin und hergleiten kann. Fig. 1 zeigt die Stellung für das Ausdrücken der Nägel. Nachdem der Zangenwinkel i^1 mit der Kappe a zwischen zwei Kartenstücken auf die Rückseite der Karten durchgeschoben ist, wird die Zange rechtwinklig abgedreht (Stellung wie Fig. 1). Der Stift c, welcher leicht in die Nagellöcher hineingeht, wird auf den zu entfernenden Nagel angesetzt. Durch das Zusammendrücken der beiden Zangengriffe wird die Karte d gegen den Stift c gepresst und der Nagel e wird durch den offenen Winkel k durchgedrückt und ist damit aus der Karte entfernt. Fig. 2 und 3 zeigen das Einsetzen der niederen und hohen Nägel. Zu diesem Zwecke wird die Kappe a umgeklappt, sodass der Stiften c darin verschwindet. Diese Kappe bildet nun die Auflage für die Karte d. Der Stellwinkel b wird ebenfalls eingestellt und zwar kommt zum Eindrücken von kurzen Nägeln der Ansatz h in die Stelllücke f (Fig. 2), für lange Nägel in die Stelllücke g (Fig. 3) zu liegen. Die Nägel werden von Hand provisorisch eingesteckt und nachher wird das Winkelstück k über den Nagel gestossen, der darin seine Führung erhält.

Durch das Zusammenpressen der Zangenarme wird dann der Nagel fest in das Loch und in die Nuth eingepresst.

Solche Dessinzangen können eingesehen und bezogen werden bei Oberholzer & Busch, Zürich.



Verfahren zum Weben von Doppelplüschen.

Von Claviez A.-G. in Adorf.

Dieses Verfahren ist nach den Ausführungen des Patentnehmers, D. R.-P. 173,038, dadurch gekennzeichnet, dass man während einer Ladenbewegung zwei oder mehrere Fachbildungen ausführen lässt und nacheinander in jedes Fach einen Schuss einträgt. Angeschlagen werden diese Schüsse durch einen Ladenschlag. Das Verfahren soll zum Beispiel bei der Anfertigung von Doppelmoquettes verwendet werden und es ist der Arbeitsvorgang dabei wie folgt gedacht.

Einzutragen wäre zum Beispiel ein Bindeschuss oben, ein Bindeschuss unten, ein Florschuss oben, ein Florschuss unten. Wenn der untere Bindeschuss eingetragen wird, so sind alle Florfäden und die Bindefäden für die Oberware hoch. Der andere Teil der Bindefäden ist im Unterfach. Nachdem in dieses Fach der Schuss eingetragen ist, wird das Fach gewechselt und für den oberen Florschuss vorbereitet. Es kommen also die nicht florbildenden Fäden der Unterware, sämtliche Bindefäden der Unterware und ein Teil der Bindefäden der Oberware in das Unterfach. Hierauf geht der Schützen durch das Fach. Die Ladenbewegung ist so geregelt, dass erst nach dem Eintragen dieser beiden Schüsse der Anschlag er-